

A 3.4.201

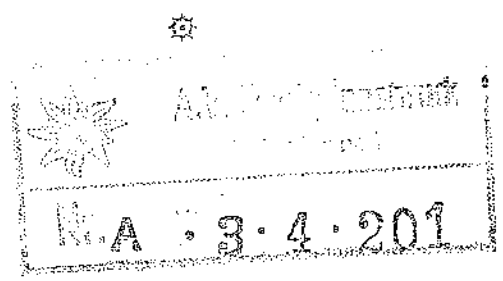
Erstdruck, am 7/1. 24
Behandelt mit Nr. 13/1. 1924

Bericht

der
Sektion Vorarlberg
des
D. u. Oe. Alpenvereins
über das Jahr

1926

vom Vorstande
Ludwig Mähr



Bregenz
Im Selbstverlage des Vereins
Druck der Vorarlberger Buchdruckerei-Gesellschaft, Dornbirn

Osterr. Alpenverein Zwst. Bk.



13408



Vorstellung der Sektion Vorarlberg
des O. u. Oe. Alpenvereins für 1927, Sitz Dornbirn.

Vorstand: Siegfried Fußnegger,
Kassier (zugl. Stellvertreter d. Vorstandes): Eugen R h o m b e r g,
Schriftführer: David L u g e r.

Bezirksobmänner.

Bregenz: Eugen L ö f f l e r.
Bregenzerwald: Dr. Karl J a n n e r, Au.
Dornbirn: August D r e h e r.
Egg: Hans G a m o h n.
Feldkirch: Karl S c h n e i d e r.
Hohenems: Ferdi P e t e r.
Lustenau: Dr. Ferdinand F a l g e r.
Montafon: Karl B o r g e r.
Nenzing: Josef S c h a t z m a n n.

Hütten- und Wegeaufsicht: Ing. Alfred R ü s c h.
Führeraufsicht: Reg.-Rat Oberstleutnant Georg B i l g e r i.
Stellvertreter: Alfred H u t e r.
Landesrettungsstelle: Dr. Hermann S a l z m a n n.
Jugendwanderwesen: Dr. Ferdinand F a l g e r.





57. Jahresbericht der Sektion Vorarlberg des D. u. Oe. Alpenvereins 1926.

Ich kann den heurigen Jahresbericht nicht besser und würdiger einleiten, als daß ich an erster Stelle jenes freudigen und erhebenden Ereignisses gedenke, welches unsere Sektion bei der letzten Hauptversammlung zum ersten Male seit ihrem Bestande begehen konnte, der Verleihung und Ueberreichung der Ehrenzeichen für 50jährige ununterbrochene Mitgliedschaft. Nicht weniger als fünf Mitglieder wurden für ihre Treue und Anhänglichkeit zu dem Alpenvereine mit dem goldenen Jubiläumsedelweiß ausgezeichnet und zwar die Herren: Baptist Hämmerle*), Viktor Hämmerle, Friedrich Risch, Franz Spiegel in Dornbirn und Herr Karl von Schwerzenbach**) in Bregenz. Alle jene, welche bei der ebenso schönen, wie würdigen alpinen Feier Zeugen waren, werden dieselbe nicht vergessen, besonders die Jubilare selbst, welchen ich hier nochmals für ihre vorbildlich treue, langjährige Zugehörigkeit zur Sektion und ihre Mitarbeit in derselben danke und wünsche, daß sie das goldene Ehrenzeichen noch recht lange tragen mögen.

Auch die Geschwister Alfons und Seraphine Tschöfen, welche 25 Jahre die Tilsanahütte bewirtschaftet und betreut haben, konnten als Jubelpaar ausgezeichnet werden und viele Alpenvereinsmitglieder und Bergwanderer, insbesondere Schweizer, werden sich freuen, daß der gute Geist des Hauses, die treubeforgte und albelliebte Seraphine, durch die Sektion geehrt und ausgezeichnet wurde.

Das Wetter des Jahres 1926 war für die Alpinistik, sowohl im Winter, als auch im Sommer, nicht günstig. Erst der Herbst wollte einigermaßen das Versäumte nachholen. Doch war es fast schon zu spät. Dazu kam noch das unheimliche Gespenst der Maul- und Klauenseuche, das sich zuerst an der Grenze des Landes bemerkbar machte, später auch in seinem Innern immer mehr und mehr austrat. Die Folgeerscheinungen der Absperrungsvorschriften machten sich sofort bei unseren Hütten, bei den Wegen zu denselben und zu den Gipfeln vielbesuchter Berge fühlbar. Die Wachen, welche vielfach in den Hütten untergebracht werden mußten, nahm man als ein notwendiges Übel hin, um sich und die heimische Wirtschaft vor ganz ungeheurem Schaden zu bewahren.

Mitgliedsbewegung.

Daß das Wetter auf diese einen ganz gewichtigen Einfluß hat, ist schon längst festgestellt. Läßt sich der Sommer gut an, ist eine größere

*) Baptist Hämmerle, der Senior der Jubilare, brachte eine Mitgliedskarte aus dem Jahre 1871 mit, hätte also schon vor vier Jahren Anspruch auf das goldene Jubiläumszeichen gehabt; es lagen jedoch keine Mitgliedslisten aus jenen Zeiten mehr vor.

**) Karl von Schwerzenbach ist leider am 21. XI. 1926 verstorben.

Zahl der Ummeldungen festzustellen und umgekehrt. Im Großen und Ganzen ist die Mitgliederzahl ziemlich gleich geblieben, der kleine Rückgang dürfte sich eher mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstande erklären, da sich dies nicht nur bei uns, sondern auch in andern Sektionen zeigte.

Der Mitgliederstand war folgender:

	1836	259	1595	gegen 1804
Bregenz	436	88	521	„ 473
Breg.-Wald	28	—	28	„ 25
Dornbirn	310	52	362	„ 358
Egg	33	6	39	„ 46
Feldkirch	219	67	286	„ 331
Hohenems	75	14	89	„ 84
Luftnau	82	8	90	„ 110
Montafon	107	15	122	„ 133
Reuzing	46	9	55	„ 69
	1336	259	1595	gegen 1804

Durch Ableben verloren der Bezirk Bregenz: Karl Wenger, Fabrikbesitzer, Dr. med. Julius Müller und Karl von Schwerzenbach; der Bezirk Dornbirn: Dr. Feierle, Rechtsanwalt, Reis Anton, Geschäftsführer, Etschoten Christine, Ehart Pius und Seidel Heinrich, Privatbeamte; der Bezirk Montafon: Geheimrat Dr. Franz, Berlin. Der vor kurzem verstorbene Karl von Schwerzenbach gehörte der Sektion 51 Jahre an und wurde letztes Jahr mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Karl Wenger war 41 Jahre Mitglied, ein steter Teilnehmer bei den Hauptversammlungen und allen Veranstaltungen der Sektion; Anton Reis hatte 32 Jahre, Dr. Franz 25 Jahre Zugehörigkeit zum Vereine. Wir werden allen von uns geschiedenen Mitgliedern ein ehrendes, freies Andenken bewahren.

Das 25jährige Ehrenzeichen für fortwährende Zugehörigkeit zur Sektion erhalten heuer im Bezirke Bregenz: Bohle Konrad, Gastwirt in Wolfurt-Mickenbach, Gaudl Josef, Kunstschüler in Bregenz, Gressling Julius, Kaufmann in Bregenz, Karasch Karl, Prokurist in Bürck und Mengel Oswald im Montafon; im Bezirke Dornbirn: Dr. Lorenzotti Hugo, Rechtsanwalt in Graz, Dr. Schwendinger Andre, Zahnarzt in Dornbirn; im Bezirke Feldkirch: Reinhard-Eulzer Paul in Winterthur, Weirather Rudolf, Straßenmeister a. D. in Feldkirch, Schneider August, Ingenieur in Feldkirch, Delz Karl, Mühlebesitzer in Rankweil und Haller Karl, Buchdruckerbesitzer im Feldkirch; im Bezirke Hohenems: Bohle Josef Andre; im Bezirke Montafon: Veterinärmed. Ulrich August. Diesen Herren danke ich für die langjährige Mitgliedschaft, für die Treue und Anhänglichkeit und wünsche, daß sie das silberne Edelweiß noch recht lange als tüchtige Bergsteiger tragen können.

Was die letztes Jahr angeregte Frage der Zuerkennung des 25jährigen Ehrenzeichens anbelangt, ob wie bisher eine ununterbrochene Zugehörigkeit zur Sektion Vorarlberg notwendig sei, oder ob 25jährige Mit-

gliedschaft zum Alpenverein überhaupt, hat der Ausschuss nach längerer und eingehender Beratung entschieden, zwar bei der ursprünglichen Auffassung zu bleiben, jedoch mit der Begünstigung, das Zeichen auch jenen Mitgliedern zu geben, wenn eine Unterbrechung gewesen sein sollte, aber erst nach dem Erreichen der 25 Jahre Mitgliedschaft. Während der Kriegs- und Inflationszeit hat es Mitglieder gegeben, welche aus irgendeiner außer ihrem Willen gelegenen Ursache die Zugehörigkeit zur Sektion aufgeben mußten.

Für 25jährige Mitgliedschaft zum Alpenverein, also auch in verschiedenen Sektionen, gibt a. u. f. B. e. r. l. a. n. g. e. n die Sektion ein eigenes Zuchäumszeichen, das von dem unserer verschieden ist. Wir haben dieselben bei der Firma Deschler und Sohn in München bezogen, sie sehen sehr hübsch aus, viel gefälliger wie die großen des Alpenvereins. Wir glauben auf diese Art und Weise einerseits den Wünschen mancher Mitglieder entgegengekommen, andererseits den Traditionen der Sektion getreu geblieben zu sein.

Hütten.

Unsere Hütten sind alt und manche haben sich von den Kriegstrapazen noch nicht vollständig erholen können. Es ist daher nicht wunderzunehmen, daß wir Jahr für Jahr nicht aus den fortwährenden Reparaturen herauskommen.

Auch die stärkere Inanspruchnahme und ganz besonders die Winterrückfälle erfordern Vergrößerungen und Neuerrichtungen. Die Versicherungsfürsorge hat es mit sich gebracht, daß auf alle Hütten, auf die Douglas-Hütte sogar zwei Feuerlöschapparate angeschafft werden mußten. Es wurden heuer wieder 30 Stück wollene Decken und eine Anzahl neuer Matratzen angeschafft, die Bettwäsche mußte zu einem Teile erneuert werden, da die alten, gutgehaltenen Sachen mit einem Male zusammenbrachen und unbrauchbar wurden. Auch das Geschirr teilte das gleiche Schicksal, teilweise war zu wenig und mußte neues beschafft werden.

Auf der Freisenhütte wurden die Räume im Dachboden vertäfelt, um den Matratzenraum gegen Wind und Wetter besser zu schützen und besonders den Raum für Frauen geeigneter und heimlicher zu machen. Die Außenwände wurden ausgebessert und mit Karbolineum gestrichen.

Die Douglas-Hütte ist auch heuer wieder mit einer ganzen Reihe von verschiedenen Reparaturen bedacht worden. Die letztes Jahr durchgeführte Neubebauung mußte schon heuer einer Nachbepauung unterzogen werden, in die Kasse kam ein neuer Boden. Die elektrische Installation, die nach dem Kriege erst ausgeführt worden war, hielt kaum ein halbes Duzend Jahre aus, das Material war eben Kriegsware, so daß man eher von einer Erneuerung der ganzen Anlage, als einer Ausbesserung sprechen kann.

Die Litschuna- und Heinrich-Grueter-Hütte erforderten nicht so viel Ergänzungen; erstere erhielt Tisch und Bänke, einen Ofen für den Winterraum, letztere etwas Geschirr und dürfte solches nächstes Jahr noch nachgeschafft werden müssen.

Der Hüttenbesuch war folgender:

Douglas-Hütte	3800	Besucher	mit	2200	Uebernachtungen
Tilljunahütte	1464	"	"	700	"
Freschenhütte	1400	"	"	600	"
H. Güterhütte	696	"	"	199	"

Der Hüttenbetrieb dauerte bei der Douglas- und Freschenhütte von Mitte Mai bis Mitte Oktober, bei der Tilljunahütte von Mitte Juni bis Mitte Oktober und bei der Heinrich-Güterhütte von Mitte Juni bis Mitte September. Auf letzterer Hütte war heuer Hans Mayer von St. Gallenkirch. Von keiner Seite und über keine Hütte langten irgend Klagen oder Beschwerden ein, im Gegenteil hörte man allgemein nur Günstiges oder Lob, und so können wir mit unsern Pächtern zufrieden sein und ihnen wünschen, daß das folgende Jahr sich für sie günstiger gestalten möge wie das heurige.

Wege und Bezeichnungen.

Die Witterung war zur Vornahme von Arbeiten äußerst ungünstig oder geradezu hinderlich. So war es unmöglich, die vollständige Instandsetzung des Straußweges auszuführen, da Eis, Schnee und Regen eine Arbeit nicht zuließen, später aber das Gebiet wegen der Seuche abgesperrt war. Das hierfür bewilligte Geld (500 Schilling) kann erst im nächsten Jahre verwendet werden. Die nötigen Drahtseile liegen in der Douglas-Hütte, werden sobald wie möglich zur Straßburger Hütte gebracht und dann eingesetzt, wenn Zeit und Umstände es zulassen. Die Warnungstafel „nur für Gelübte“ sollte recht beherzigt werden und sollten Einheimische auf sie besonders aufmerksam machen, da gar oft Leute sich an Aufgaben herantwagen, denen sie in keiner Weise gewachsen sind.

Der Verbindungsweg von der Tilljunahütte nach Gargellen führt bekanntlich eine Strecke weit über schweizerisches Gebiet. Heuer, zur Zeit der Abperrung, konnte nun diese Strecke und dadurch der ganze Weg nicht begangen werden und es wurde die Anregung gegeben, den einstigen alten, links vom Sarotiklamm und -paß, wieder so insland zu setzen, daß er gangbar ist und gegebenenfalls benützt werden kann. Es ist bereits Vorfrage in dieser Richtung getroffen worden. Neu markiert wurde der Weg vom Schwarzhorn aus Sarotiklajoch.

Im Gebiet des Hohen Freichen wurde vom Pächter Gorbach der Binnelgratweg ausgebessert, ferner markierte man den Weg Binnel-Ebnit, der nach dem Ausbau der neuen Ebnetstraße gewiß fleißig begangen werden dürfte und dann den von der Lantmulde am Bödele zur Kehllegger Viehweide und Gütte. Es ist dies die kürzeste Verbindung vom Bödele zum Gütte. Auf der Strecke von Dornbirn über den Karren zum Stausen und von dort zur Alpe Schutannen und zurück zum Karren wurden neun Wegtafeln angebracht. Zur Erstellung der Wegtafeln waren an zwei Stellen eiserne Stangen notwendig, die einbetoniert werden

mußten. Weitere Tafeln wurden angebracht am Ende des Feientobelweges nach Schutannen und bei der Abzweigung des Feientobelweges zur Leiter auf den Karren. Eine Anzahl noch wünschenswert anzubringender Tafeln wurden durch die Sektion beim H. A. in Bestellung gegeben und werden im Frühjahr 1927, gleich nach der Anlieferung, zur Aufstellung kommen.

Durch den Bezirksobmann Dr. Zanner in Au wurden verschiedene neue Wegbezeichnungen und Nachbesserungen in der Umgebung von Schröden, Schopperrau und anderen Orten ausgeführt.

Schon im vergangenen Jahre war es der Sektion möglich, mit Unterstützung des H. A. verschiedene Schiemarkierungen auszuführen, und zwar im Gebiete von Auenfeld-Hochtrumbach einerseits nach Lech und andererseits Schröden, dann am Hohen Freichen und im Gampadelstobel zur Tilljuna, resp. zur Sulzfluh. Im ersten, weitausgedehnten Gebiete wird eine Vermehrung und Ausbesserung auf später aufgehoben werden müssen. Heuer aber wird das vielbesuchte Freichen- und Tilljunagebiet unter Mithilfe des H. A. einer durchgehenden Erneuerung unterzogen werden, so daß beide Markierungen als tadellos bezeichnet werden können. Auch die vom Bezirke Egg angestrebte Markierung auf die Winterstaude konnte bewilligt und durchgeführt werden. Leider werden die Wintermarkierungen mehr oder weniger jedes Jahr nachgebessert werden müssen, da die Stangen immer Viehhäber finden. Dem H. A. möchte ich für seine Unterstützung den Dank der Sektion, besonders der Winteralpinisten in derselben, ausgesprochen haben.

Der Errichtung einer Schiemarkierung auf Gollnerjoch und von dort weiter ins Gebiet des Neßtales, ein Wunsch des Bezirkes Montafon, kann auch erst später nähergetreten werden, vielleicht schon im nächsten Jahre.

Rettungswesen.

Bei der letzten Hauptversammlung der Sektion wurde den Mitgliedern ein genaues Bild über die Landesrettungsstelle und die in verschiedenen Orten befindlichen Rettungsstellen, bezw. Meldestellen gegeben. Die Organisation wurde heuer vervollständigt und eine Inspektion derselben sowie der in den Hütten befindlichen Apotheken vorgenommen. Soweit sich Anstände ergaben, trachtete man sie möglichst rasch zu beheben. Dem Mitwirken der Gendarmerie ist es zu verdanken, daß die Einrichtung tadellos zu gehen scheint, denn bei den verschiedenen Unglücksfällen haben sich die Rettungsunternehmungen als vorzüglich funktionierend erwiesen. Das vom H. A. herausgegebene Buch „Alpines Rettungswesen des D. u. Oe. Alpenvereins“ ist allen Rettungsstellen und Führern übergeben worden. Es findet sich in demselben alles, was Rettungswesen, erste Hilfe usw. anbelangt, dann ein Bestandsverzeichnis aller Rettungsstellen und Meldestationen. Leider sind einige Fehler unterlaufen, die in der zweiten Auflage verschwinden werden.

Führerwesen.

Seit Oktober dieses Jahres hat unsere Sektion die Aufsicht über das gesamte Führerwesen im Lande Vorarlberg — das Kleinwalsertal ausgenommen — und in Diechtenstein über Ersuchen der Sektion Bludenz und mit Zustimmung des H. A. übernommen. Wir hatten am 9. Mai einen Führertag in Gaschurn. Am 10. Oktober war ein zweiter für die Führer aus dem Bezirke Bludenz behufs Uebernahme. Bei demselben war der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Bludenz, Herr Hofrat Strobale, anwesend und Herr Dr. Witschman hielt einen leichtfaßlichen Vortrag über „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Sowohl von Seite der Behörde wie auch der Sektion wird dem Führerwesen fernerhin wieder jene Aufmerksamkeit entgegengebracht werden, wie sie vor dem Kriege war und ihrer Bedeutung entspricht. Die Führer sollen wissen, daß sie einem sehr verantwortungsvollen Dienste haben, über den die Behörde und die Sektion zu wachen haben, dafür ihnen aber auch Schutz und Hilfe gewährleisten müssen. Es wird strenge auf Einhaltung der Vorschriften geachtet werden und bei Nichteinhaltung derselben mit Strenge vorgegangen werden, besonders gegen die sogenannten wilden Führer. Erstreulich ist, daß sich als Umwarter junge Leute mit guter Vorbildung und alpiner Erfahrung anmelden und so ein vorzüglicher Nachwuchs zu erhoffen ist. Beim letzten Führertag konnten Päckchen mit allem möglichen Verbandsmaterial sowie die oberrühnten Rettungsbücher verteilt werden und wird dies bei späteren Tagungen der Führer fortgesetzt werden. Der von unserem Führerreferenten, Herrn Regierungsrat Oberstleutnant Bilgeri, angeklündigte Führerkurs konnte leider, der schlechten Schneebedingungen wegen, nicht abgehalten werden; die Anmeldungen waren zahlreich.

Von Seite des H. A. wird das alpine Schie-Führerzeichen nur mehr an jene autorisierten Führer verliehen, welche sich einer eigenen Prüfung unterziehen. Die Sektion hat dem H. A. Prüfungskommissäre vorgeschlagen. Die Prüfung besteht aus einem praktischen Teil (hochalpiner Schilau) und einem theoretischen. Zum Führerkurs in Innsbruck 1927 wird der H. A. nur jene Träger zulassen, welche den Anforderungen vollständig entsprochen haben.

Allgemeines.

Der Sektionsausschuß hat heuer sechs Sitzungen abgehalten. Der Vorstand war im Mai bei einer Zusammenkunft der im Vorarlberg Hütten besitzenden Sektionen in Alm, wobei hauptsächlich über die Vorschläge an den H. A. wegen der Gleichförmigkeit der Hüttengebühren beraten wurde, neben anderen, alle Sektionen betreffenden Angelegenheiten. Wenn auch nicht eine vollständige Gleichheit erzielt wurde — und dies dürfte sich bei den verschiedenen hohen Lagen der Hütten und der ungleichartig schweren Zufuhr der Lebensmittel kaum je erreichen lassen —, so waren doch die Unterschiede nicht mehr so auffallend groß, wie in früheren Jahren und über diesen Punkt keine Klagen zu hören.

Bei der Tagung über alpines Rettungsweisen im Salzburg nahm der Leiter der Landesstelle teil, bei einer Besprechung über Jugendgruppen, Jugendwandern und Jugendherbergen in Bischofshofen war Herr Doktor Fatzger anwesend. Was besonders die letzteren Sachen anbetrifft, so wissen wir ganz gut, daß unsere Sektion sich mit denselben nicht allzu viel beschäftigt hat. Aber es sind auch besondere Gründe, welche einen bestimmten Ausschlag gegeben haben, daß sie für uns keine so große Notwendigkeit bildeten, wie bei anderen, nicht im Gebirge gelegenen Sektionen. Unsere jungen Leute, rings von Bergen umgeben, werden meist von den Eltern oder guten Bekannten und Freunden mitgenommen oder sind bei Jugendorganisationen der Turnvereine, denen wir Begünstigungen einräumen und deren Führern die jungen Leute mit gutem Gewissen überlassen werden konnten. Was die Jugendherbergen, wie sie jetzt waren, anbelangt, so sind die Erfahrungen, die wir machten, keine guten, man könnte fast sagen, abschreckende. Das weiß man auch beim H. A., bezw. der Jugendabteilung, desgleichen und das soll nun anders werden, es soll eine stramme Ordnung in die ganze Sache kommen. Das Einzelwandern junger Leute, oft Buben und Mädchen beisammen, oft mit einem den Bettel zu verdeckenden Instrumente auf dem Rücken, soll Einhalt getan werden.

Wir glauben in dieser Hinsicht schon einen guten Anfang gemacht zu haben, indem wir mit dem Verande der Vorarlberger Schieläuser einen Vertrag geschlossen haben, wonach wir die Hütte im Ranz am Perlberg für die Sommerzeit als Tal- und Jugendherberge verwenden können. Wir haben uns finanziell bei dem Unternehmen beteiligt und auch den H. A. in München gebeten — hoffentlich mit Erfolg und ohne irgendwo Widerspruch zu finden — bei dieser für den ganzen Alpenverein wichtigen Angelegenheit sich zu beteiligen. Die Hütte im Ranz ist für etwa 50 Leute eingerichtet, hat eigene Kochräume für Selbstverpfleger, getrennte Schlafräume für alt und jung, nach Geschlechter getrennt, im Sommer wäre Milch in der Nähe zu haben und dürfte die Preise gering sein. Daß vollkommene Ordnung herrschen wird, verbürgt die Beaufsichtigung durch den Verein Vorarlberger Schieläuser. Ob sich in der Hauptaufbruchsstation Bregenz auch eine Gelegenheit für tadelloser Unterbringung junger Leute und entsprechende Beaufsichtigung finden wird, muß der nächsten Zukunft überlassen werden.

Am 19. Juli hatte die Sektion Besuch vom Verande der pfälzischen Sektionen. Im Deutschen Hause in Bregenz war ein gemüthlicher Abend, bei welchem ungefähr 60 bis 70 Personen anwesend waren. Tags darauf zogen die Pfälzer in ihr Arbeitsgebiet, wo sie am Bettlerhoch eine Hütte zu bauen gedenken.

Auch die Sektion Heilbronn trägt sich mit dem Plane, eine Hütte zu bauen in dem von uns dem H. A. zur Verfügung gestellten Arbeitsgebiet nördlich der Ill, am den Scheidte, an der vorarlbergisch-pfälzischen Grenze.

Die Sektion Rheinland-Köln will auf der roten Turm am Silbertal-
gleis eine Hütte erstellen. Ob es ihr gelingen wird — wie es scheint
bei innerem und äußerem Widerstande — ist noch nicht sicher.

Die Alpenpflanzen-schutzbewegung hat mit der Heraus-
gabe einer Verordnung der Vorarlberger Landesregierung zu dem Gesetze
vom Jahre 1915 vorläufigen Abschluß gefunden. Die Sektionsvorführung
hat mit anderen Organisationen, die mit Pflanzenschutz zu tun haben, sich
bei einer Sitzung bei der Landesregierung beteiligt und dort der Meinung
Ausdruck gegeben, daß nur eine strenge Durchführung des Gesetzes eine
Besserung in dieser Sache bringen werde. Wenn von gewissen Seiten der
strengen Durchführung Widerstand entgegengebracht wird, so trösten wir
uns mit dem, daß so manch anderes Gute ebenso angefeindet wurde, nach
einer gewissen Bewährungszeit aber ein Umschwung eintrat und man
später nicht begreifen konnte, daß eine Gegnerschaft überhaupt möglich
war. Der Vorarlberger Landesregierung muß dankend Anerkennung ge-
zollt werden, daß sie dem schonungslosen Pflanzenraub und der rücksichts-
losen Ausrottung unserer unschätzbaren, herrlichen Alpenflora Einhalt
geboten hat.

Für die Schaffung der Fernsprechleitung von Warth
über Hochrumbach nach Schröden wurde unsere Sektion gebeten,
einen Beitrag zu leisten, resp. beim Alpenverein zu erwirken. Da in jener
Gegend eine Reihe von Sektionen ihre Arbeitsgebiete haben, glaubten wir
dafür am besten den Gesamtverein zu interessieren und von ihm einen
Beitrag für alle gemeinsam zu erbitten. Der S. A. meinte aber aus prin-
zipiellen Gründen eine Unterstützung nicht geben zu können. Wir wandten
uns nun an jene oben erwähnten Sektionen, welche auch Beiträge von
25 bis 50 Mark beisteuerten und welche unsere Sektion auf den Betrag
von etwa 400 Schilling abrundete.

Der Verkauf der ermäßigten Eisenbahnfahrkarten
in unseren Abgabestellen in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch wird weiter-
hin ausreicht erhalten bleiben, wiewohl anstatt der Verbesserungen, welche
wir durch unsere mehrmaligen Vorstellungen erhofft hatten, gerade das
Gegenteil eingetreten ist. Wie sich die Sache fernerhin gestalten wird, ist
bis jetzt noch nicht ganz sicher, jedenfalls ist es angezeigt, etwa noch in den
Händen der Mitglieder befindliche Karten bis Ende dieses Monats aus-
zunutzen, eventuell bis 1. Jänner 1927 abzugeben. Da wir nicht viele
Begünstigungen hatten, konnten wir auch nicht viel verlieren.

Was das Kartenwesen anbelangt, sei erwähnt, daß für das
Jahr 1927 die westliche Anschlußkarte an die Lechtaler Alpen (Rostertal)
als Beilage herauskommt und daß die weitere Karte Rhätikon—Sillbrette
bald folgen soll.

Dem wieder gedruckten Jahresberichte 1925 sind die der Jahre
1921 bis 1924 in Kürze vorangestellt worden und ist so eine ununter-
brochene Folge der Sektionsjahresberichte gegeben worden. Für heuer
können Mitgliederliste und Tourenberichte aus mehrfachen Gründen noch

nicht gebracht werden, es wird aber für die Mitglieder gut sein, sich für das
nächste Jahr vorzubereiten und ihre Tourenberichte bereit zu halten.

So groß einerseits das Interesse für die aktive Bergsteigerei in der
Sektion ist, so muß andererseits die Teilnahmslosigkeit bei der Mitwirkung
am internen Vereinsleben sowohl in der Sektion, als auch in manchen
Bezirken beklagt werden. Unsere Jugend sollte, wie es früher war, es sich
zur Ehre machen, im Räte der Ältern Sitz und Stimme zu haben. Den
treuen Mitarbeitern in der Sektion, die viele Jahre lang schon in auf-
opfernder Weise mitgetan haben, sage ich recht herzlichen Dank. Ebenso
den Behörden und der Presse, ganz besonders aber der Gendarmerie des
Landes, welche alle unsere Bestrebungen immer mit Rat und Tat unter-
stützten.

Und so schließe ich auch diesen Bericht wie immer mit dem Wunsche,
daß unsere Sektion auch weiterhin sich in aufsteigender Bahn entwickeln
möge, daß sie wachse, blühe und gedeihe. Vergelt der Sektion Vorarlberg!

Bregenz, den 8. Dezember 1926.

Ludwig Mähr, Vorstand.

Jugendwandern.

Die Jugendwanderbewegung steht erst seit Oktober des Vereins-
jahres 1926 auf dem Arbeitsplan der Sektion. Daher muß auch der vor-
liegende Bericht mehr als Programm, denn als Tätigkeitsbericht aufge-
faßt werden.

Seit dem Kriege nahm das Wandern der Jugendlichen stark über-
hand. Teilweise organisierte und geführte Wandergruppen, teilweise un-
disziplinierte, führerlose Horden, die durch ihr Benehmen die Jugend-
bewegung in Verruf bringen, durchziehen das Land. Den Großteil der
Jugendwanderer stellen die deutschen Großstädte und Industriegebiete
aber auch in Südbayern, Schwaben und bei uns ist die Bewegung in
ständiger Zunahme. Um in die Jugendwanderung Ordnung zu bringen,
wurde vom D. u. De. A. B. in München unter der Führung Engen-
bergers ein Ortsausschuß (O. A.) gebildet, der nicht nur die Jugend-
gruppen des D. u. De. A. B., sondern auch alle jene Vereine Bayerns
umfaßt, welche das Jugendwandern pflegen. Es hat sich gezeigt, daß zum
Gutteil der Jugend die gemeinsamen Interessen der sonst ganz verschieden
gerichteten Vereine stärker sind, als das Trennende. In ganz Bayern ist
heute das Jugendwandern unter der Führung des D. u. De. A. B. ein-
heitlich organisiert. Die angeschlossenen Vereine bestimmen selbst die
Führer ihrer Jugendgruppen und tragen die Verantwortung dafür. Den
Führern wird ein einheitlicher Ausweis gegeben, der ihrer Gruppe alle
Jugend-Herbergen (J. H.) öffnet. Die Bedingung ist aber, daß außer
dem Führer kein Erwachsener (die Altersgrenze ist 20 Jahre) in der
Gruppe ist. Geordnete Jugendgruppen nicht angeschlossener Vereine

haben ebenfalls in dem F. H. Zutritt, wenn sie im Besitze des vom D. A. ausgestellten Gastausweises sind; jedoch ist die Gültigkeit dieses Ausweises zeitlich beschränkt. Da es sich gezeigt hat, daß insbesondere Flachland-Jugendgruppen nicht angeschlossener Vereine in den Alpen sich Ziele finden, deren Erreichung über ihre Kräfte geht, ist an die Ausgabe des Gastausweises die Vorlage des Tourenplanes gebunden. Wenn dieser nicht entspricht, erhält der Ausweis den Aufdruck: „Für alpine Schutzhütten ungültig“. Bei angeschlossenen Vereinen hingegen ist die Vorlage des Tourenprogrammes nicht nötig, da die gemeinsam festgelegten Ziele die Gewähr bieten, daß Ueberanstrengung und Gefährdung der Jugend verhindert wird.

Die nächste Aufgabe des D. A. ist die Schaffung von Jugendherbergen. Der D. A. München hat allein am Alpenrande über 30 F. H. geschaffen, so daß F. H. mit ganz geringen Mitteln hier lange Wanderungen veranstalten können. Da zwischen dem D. A. München und den österreichischen Ortsausschüssen das Gegenseitige besteht, könnten auch unsere F. H. alle diese F. H. benützen, wenn unsere F. H. in einen D. A. zusammengegeschlossen wären.

Was uns liegt es nun, die im Schoße des D. u. De. A. B. in München entstandene Organisation des Jugendwanderns zu übernehmen und im Lande auszubauen. Neben der Zusammenfassung der Vereine und Schulen, welche das Jugendwandern pflegen, müssen wir daran gehen, F. H. zu schaffen. Bis jetzt besitzen wir nur eine einzige, das hener auf der Alpe Ranz am Arlberg geschaffene Schieheim, das im Sommer (1. Juni bis 31. Oktober) uns als F. H. zur Verfügung steht.

Nun muß es gelingen, in den größeren Orten des Landes F. H. zu schaffen. Die wichtigste Stelle ist wohl Bregenz, das Einfallstor ins Land. Dann kommen Feldkirch, Mündenz und Schruns oder Tschagguns. Ein Tagraum mit Hochgelegeneheit, zwei Schlafräume mit einfachen Lagern und Decken (Mädchen und Buben müssen getrennte Schlafräume haben), Waschgelegenheit und Abort, das sind die Erfordernisse für eine F. H.

Auch die Schutzhütten des D. u. De. A. B. stehen den F. H. der angeschlossenen Vereine zur Verfügung, insofern nicht die Hütte ausschließlich hochtouristischen Zwecken dient, wie z. B. die Carolahütte.

Aus eigener Kraft wird es der Sektion Vorarlberg wohl kaum gelingen, in absehbarer Zeit die nötige Zahl von F. H. zu schaffen. Gemeinsame Arbeit und Unterstützung von Seite der betreffenden Gemeindeverwaltung ist notwendig. Man befürchte nicht, daß die F. H. unseren Wirten Konkurrenz machen; denn die F. H., welche die F. H. benützen (Erwachlenen und Einzelwanderern sind ja die F. H. verschlossen) werden ja doch nicht in Gasthäusern übernachten, und es gibt kein besseres Werbemittel für die Schönheit unseres Landes, als die Schaffung von F. H., die vielen jungen Leuten die Möglichkeit geben, sie kennen zu lernen. In wenigen Jahren ist aus dem Jungen ein Mann geworden, der gerne wieder ins gastliche Land zurückkehrt.

Verzeichnis der autorisierten Bergführer in Vorarlberg und Liechtenstein

geordnet nach Bezirkshauptmannschaften und Standorten.

		Bezirkshauptmannschaft Bregenz	Geb.	Unt.
1	Mellau	Wüstner Johann Peter	74	95
2	Schoppernau	Schnell August	74	08
Bezirkshauptmannschaft Feldkirch				
3	Graßlanz	Wiejer Ferdinand	71	06
4	Rantweil	Barbisch Josef	82	10
5		Gorbach Anton	76	10
Bezirkshauptmannschaft Mündenz				
6	Mündenz *)	Schallerl Ferdinand	71	07
7	Brand *)	Bed Stibester	87	11
8		Regele Josef	77	10
9		Meier David	78	99
10		Meier Edmund	71	98
11		Meier Franz Josef	82	11
12		Meier Jakob II	82	10
13		Meßler Karl Josef	66	05
14	Bühserberg *)	Meier Jakob I	75	96
15		Graß Ludwig	75	07
16	Dalaas *)	Gantner Josef Andreas	67	97
17	Gaspurn	Rudigier Alois Emeran	74	93
18		Tschannu Hermenegild	87	13
19	Nenzing	Maurer Joh. Adam	72	09
20	Parthenen	Pfefferkorn Gebhard	97	24
21		Pfefferkorn Osk. Rich.	87	06
22		Tschosen Franz Josef	90	10
23	Schruns	Dajeng Alois	76	06
24		Ganahl Franz	72	99
25		Ganahl Johann Baptist	08	24
26		Stren Aurel	71	95
27		Bonier And. Joh.	69	08
28		Bonier Christian	78	07
29	Stuben *)	Mathis Anton	68	98
30	Tschagguns	Wirtel Hermann	97	24
31		Salzgeber Josef	70	01
32	Vandans	Reß Baptist	64	20
33		Tschabrunn Franz Josef	78	08

*) Von der Sektion Mündenz übernommen.

Einnahmen

Kassa-Konto für

	S	S
Saldovortrag vom Jahre 1925		6.962.80
Einnahmen vom Bezirk Bregenz	5.119.60	
" " " Bregenzerwald	336.60	
" " " Dornbirn	3.242.80	
" " " Egg	424.20	
" " " Feldkirch	2.275.—	
" " " Hohenems	790.80	
" " " Lustenau	882.20	
" " " Montafon	1.122.85	
" " " Nenzing	442.80	14.636.85
Erlös aus Hüttenpachten:		
Douglasshütte	3.200.—	
Freschenhaus	600.—	
Gueterhütte	118.60	
Klippanhütte	1.000.—	4.918.60
Verschiedene Einnahmen:		
Vom Hauptauschuß für Wintermar-		
markierung	900.—	
Vom Bezirk Bregenz Spende für Dou-		
glasshütte	312.90	
Brandschadenvergütung Douglasshütte .	118.60	
Jahrbücher	65.—	
Hochtourist	295.—	
Ehren- und Vereinsabzeichen	109.—	
Rückvergütete Mitteilungen	37.14	1.837.64
An Zinsen vom Sparkasse Bregenz und		
Postsparkasse		375.16
		28.731.05

das Jahr 1926.

Ausgaben

	S	S
An den Hauptauschuß:		
Für 1335 A-Mitgliederbeiträge à S 5.—	6.675.—	
" 258 B-Mitgliederbeiträge à S 2.50	645.—	
" 614 Stück Jahrbücher à S 5.—	3.070.—	10.390.—
Für Douglasshütte	2.880.26	
" Freschenhaus	1.137.90	
" Gueterhütte	171.80	
" Errichtung eines Jugendheims auf		
der Alpe Rauk	2.000.—	
" Straußweg	500.—	
" Wintermarkierung	500.—	
" Erbsention	96.—	
" Abjapparate	815.—	
" Bettdecken	777.55	
" Jahresbericht drucken	340.70	
" Drahtseil	219.80	
" Hochtourist	222.26	
" Bereinsabzeichen	278.50	
" Zeitungseinkaufung	15.31	
" Miete und Licht	138.36	
" Affekuranz und Steuer	266.01	
" verschiedene Ausgaben	876.78	11.186.23
Saldo-Vortrag		7.154.82
		28.731.05

Tätigkeitsbericht der Landesstelle Bregenz für alpines Rettungswesen über das Jahr 1926.

Die Einrichtung der Rettungsstellen, welche in den meisten Orten unter die Leitung der Gendarmerie-Postenkommandos gestellt wurden, ist im Jahre 1926 im großen und ganzen zu Ende geführt worden. Dem Landesgendarmerie-Kommando für Vorarlberg gebührt für die Förderung des alpinen Rettungswesens und dienstfreundliche Besorgung der den Posten zugewiesenen Ausrüstungsstücke der besondere Dank. Auch im Arbeitsgebiet der Sektion Bludenz wurden durch den Obmann der Rettungsstelle die noch unbesetzten Rettungsstellen eingerichtet, wobei gegen früher einige Veränderungen getroffen werden mußten. Die Landesstelle Bregenz für alpines Rettungswesen umfaßt nun die Rettungsstellen in Bregenz, Egg, Gättlikan, Au, Mellau, Warth, Dornbirn, Hohenems, Rankweil, Felskirch, Renging, Wardegg, Birs, Brand, Schruns, Gaschurn, Partenen, Dalaas, Klösterle und Lech. Die sämtlichen Rettungsstellen sind nun mit dem wichtigsten Rettungsmaterial ausgestattet. Wo die Tragbahnen in den Kriegsjahren weggekommen waren, wurden sie durch die vom Hauptauschuß von der Firma Mattes (Imnsbruck) übermittelten ersetzt. Die noch vorgefundenen Schären-Bahnen wurden, wo notwendig, belassen, so in Brand und Dalaas. Die Verbandstaschen wurden vom Landesgendarmerie-Kommando beigestellt und in der Apotheke Grima (Bregenz) zur Hülfsleistung für äußere und innere Verletzungen eingerichtet. Die Kasten früherer Ausgabe für Mumifizieren und mit ärztlichen Instrumenten ausgestattet, von denen noch drei in Dalaas, Brand und Gaschurn vorgefunden wurden, sind bei der Landesstelle deponiert worden. Ueber die den Rettungsstellen überwiesenen Inventarstücke wurde bei der Landesstelle eine Karte angelegt. Die Rettungs- und Meldestellen sind mit Erkennungsstafeln versehen worden. Es erübrigt noch die Rettungsstellen in Dalaas und Klösterle sowie in Lech mit Schneeschuhen, Schaufeln und Lawinschnüren auszustatten. Auch die Nachbestellung von Lawinschnüren wird notwendig werden. Die Einrichtung der Fernsprechstelle bei der Rettungsstelle Lech ist in Annahme gekommen, nachdem der Hauptauschuß die Kosten für die Einrichtung der Stelle übernommen hat, weil diese die Summe von S 110.— nicht überschreiten werden. Für die Abonnementsgebühr wird der Bund aufkommen.

Die Rettungsstellen wurden im Jahre 1926 in 13 Fällen zur Bergung Verunglückter in Anspruch genommen. Von den gemeldeten Fällen waren vier mit tödlichem Ausgang, darunter mehrere mit sehr schwierigen Abtransporten. Die aufgelaufenen Bergungskosten wurden mit Ausnahme von einem Falle von den Verunglückten, bezw. dessen Hinterbliebenen ordnungsmäßig bezahlt. Der bei Bergung der Frau Friederike Uhlmann (Wien) aufgebotene Gendarmerieinspektor Kaufmann von Birs zog sich

infolge des langen Stehens in Eiswasser eine Erkältung zu und mußte vierzehn Tage im Krankenstand geführt werden. Von der Versicherung Zinna wurde demselben ordnungsmäßig für 15 Krankheitstage der Betrag von RM. 45.— angewiesen, wofür namens desselben gedankt wird.

Die Rettungs- und die meisten Meldestellen wurden auch mit den im Laufe des Sommers vom Hauptauschuß herausgegebenen Anleitungen für den alpinen Rettungsdienst beteuert. Zur Richtigerstellung der im Arbeitsgebiet der Landesstelle Bregenz liegenden, dort aufgeführten Stellen wurde ein neues Verzeichnis eingereicht.

Die bei der Sektion Vaduz für das Gebiet des Fürstentums Liechtenstein eingerichtete Rettungsstelle wurde trotz eines Besuchs des Obmannes bis nun nicht insstand gesetzt. Zuschriften über den Stand der weiteren Arbeiten blieben ohne Erledigung, jedoch angenommen werden muß, daß die Bergung Verunglückter, wenn sie von dort aus durchgeführt werden müßte, auf Schwierigkeiten stoßen würde.

Die teils vom Obmann der Landesstelle, teils von dessen Beauftragten und den Leitern der Rettungsstellen, in deren Tätigkeitsgebiet die Alpenvereinsstütten liegen, durchgeführten Inspektionen nach dem Stand der Rettungsausrüstung in den Stütten hat ergeben, daß die Stütten besitzenden Sektionen die nötige Obfuge hiefür angewendet haben. Das Material war in gutem Zustand und in genügender Anzahl vorhanden.

Zur Darlegung der Tätigkeit der Gendarmerie im alpinen Rettungsdienst war auf der im Oktober 1926 in Berlin stattgehabten Polizei-Ausstellung eine Wandkarte mit dem Arbeitsgebiet der Landesstelle Bregenz zu sehen, wo die sämtlichen Rettungs- und Meldestellen eingezeichnet waren und das Tätigkeitsgebiet derselben dargestellt war. Es wurde hiezü die vom Landesschulrate herausgegebene Wandkarte von Vorarlberg verwendet, von der sich ein Exemplar bei der hiesigen Landesstelle, eines beim Landesgendarmerie-Kommando für Vorarlberg befindet. Die Einzeichnung wurde vom Gendarmerieinspektor Jussel sehr schön ausgeführt.

Den Leitern der Rettungsstellen und ihren Organen gebührt für die rasche Ausrüstung der Rettungsexpeditionen, wenn solche aufgeboden werden mußten, die prompte und entsprechende Berichterstattung über die Unfälle an die Landesstelle und ihre sonstigen Arbeiten im Dienste des alpinen Rettungswesens der besondere Dank und Anerkennung. Die rasche Aufbietung der Mannschaften ist nicht zum wenigsten auf die günstige Wirkung zurückzuführen, welche die Aufnahme der ausgerückten Mannschaften in die Versicherung gegen Unfall, Invalidität und Krankheit, sowie die Entlohnung nach dem ortsüblichen Tagelohn zur Folge hatte. Bei jeder Rettungsstelle ist nunmehr eine bestimmte Mannschaft vorgemerkt, die im Bedarfsfalle nur herbeigeholt zu werden braucht. Damit sind auch Ueberforderungen der Verunglückten und sonstige Unzulänglichkeiten hintangehalten. Diese Maßnahme der Werbung von Mannschaften ist sehr zu empfehlen.